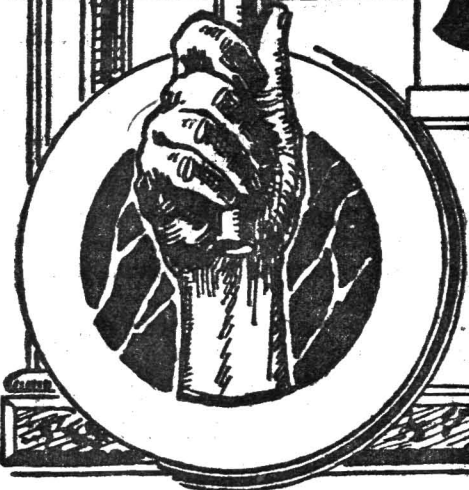


Der Steinarbeiter

ORGAN

des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands.



„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend. Abonnementspreis durch die Post inkl. 15 Pfg. Bestellgeld vierteljährlich 80 Pfg., durch die Expedition unter Kreuzband einzeln 90 Pfg., von zwei Nummern ab 60 Pfg. „Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Geschäftsstelle und Expedition:
Leipzig
Große Fleischergasse 14, I.

Anzeigen: An Gebühren werden von Vereinen und Krankenkassen 10 Pfg., von Privaten 20 Pfg. für die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum berechnet. Dieselben werden, ausschließlich der Anzeigen, die auf Kosten der betreffenden Zahlstellen Aufnahme finden, nur gegen vorher geleistete Bezahlung angenommen.

Nr. 31.

Sonnabend, den 5. August 1905.

9. Jahrgang.

Artur Schmidt †.

Wiederum hat die Berufskrankheit der Steinarbeiter einen im Verbands hervorragend tätigen Kollegen aus unserer Mitte gerissen. Artur Schmidt, seit dem Leipziger Kongress 1902 Vorsitzender des Verbandsausschusses, verstarb nach 16 wöchiger schwerer Krankheit am 25. Juli in Meissen, wo er zuletzt am Dombau beschäftigt war, an der Lungenschwindsucht. Schmidt war von dieser tödlichen Krankheit schon seit 8 Jahren befallen, war aber immer noch im Berufs- und in unserer Organisations-tätigkeit, wo er eines der höchsten Ehrenämter bekleidete. Der Verstorbene schaffte lange Jahre in Dresden, an welchem Orte er auch von 1894—98 Vertrauensmann der Steinarbeiter war, und sich insbesondere bei der Ausarbeitung des Dresden-Pirnaer Tarifes äußerst große Verdienste erwarb. Eine weitere fruchtbringende Arbeit entfaltete Schmidt auf den Kongressen in Würzburg, Gotha, Leipzig sowie auf dem Verbandstage in Erfurt, wo derselbe überall als Delegierter und in Erfurt als Verbandsausschussvorsitzender anwesend war und es immer mit großem Geschick verstand, in die Verhandlungen einzugreifen.

In die Reihen der hervorragend tätigen Kollegen unseres Verbandes wurde in letzter Zeit manche Lücke gerissen. Ende 1901 starb Redakteur Oskar Schmidt, ein Bruder des jetzt Verstorbenen, im Mai 1902 verstarb der Redakteur Gerstenberger, im Dezember 1904 raffte die Lungenschwindsucht den Vorsitzenden des Zentralausschusses und der Prekominmission, Kollegen Max Ertel, aus unserer Mitte hinweg, und im Mai dieses Jahres verstarb ebenfalls an der Lungenschwindsucht der Zentralkassierer Fritz Lange. Es sind dies äußerst schmerzliche Verluste für unsere Organisation.

Artur Schmidt erreichte ein Alter von 46 Jahren. Wir werden das Andenken des Verstorbenen jederzeit in Ehren halten.

Der Zentralvorstand. Die Redaktion des Steinarbeiters.
Der Verbandsausschuss.

Beachtet das Streik-Reglement.

In der letzten Zeit wurden wiederholt Streiks ohne Genehmigung des Zentral-Vorstandes beschlossen. Wir lehnen jede finanzielle Unterstützung solcher Streiks ab und betonen, daß die Mitglieder den statutarischen Bestimmungen ebenfalls Rechnung zu tragen haben.

Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

(Ueber alle unter dieser Rubrik veröffentlichten Bewegungen ist wöchentlich zu berichten; wo das unterbleibt, fällt für die folgende Nummer die Bekanntmachung weg.)

In Lohnbewegungen stehen die Kollegen in Berlin II, Plauen, Schmalkalden und Stuttgart II.

Odenwald. Bei der Firma Süddeutsche Steinindustrie, den Betrieben Leh, Steinmauer und Zwingenberg ist die Kündigung zurückgezogen. Die Sperre bleibt bestehen.

Lichtenberg i. Odenwald. Firma Mez in Großbieberau gesperrt.

Wiltensberg. Ueber den Werkplatz Zeller ist die Sperre verhängt.

Kappelrodt und Oberkirch. Zugang nach hier ist streng fernzuhalten.

Elberfeld-Barmen. Zugang nach hier ist streng fernzuhalten. Die Firma Brecker ist gesperrt.

Friedberg i. Hessen. Die Plätze Wolf und Damm sind gesperrt.

Dresden. Für die Marmorarbeiter ist Zugang fernzuhalten.

München. Die Aussperrung dauert fort.

Gotha. Der Platz der Firma C. A. Merkel ist bis auf weiteres gesperrt. Verhandlungen sind wieder im Gange.

Ein Blick in den Geschäftsbericht 1904.

Der kürzlich versandte Geschäftsbericht für das Jahr 1904 ergibt ganz interessante Einblicke in unser Verbandsleben. Die gemachten Darstellungen müssen als sehr übersichtlich bezeichnet werden und wir würden nur wünschen, daß sich die Kollegen mit dem Inhalt dieser kleinen Schrift eingehend vertraut machen möchten. In äußerst übersichtlicher Weise sind die einzelnen Streiks behandelt. Diesem Kapitel wollen wir in nachstehenden etlichen Worten widmen.

Im Berichtsjahr mußten 19 Abwehrstreiks geführt werden. Die Arbeit wurde von 620 Kollegen, unter denen 205 verheiratet waren und 437 Kinder hatten, eingestellt; dieselben

streikten zusammen 301 Tage und verloren zusammen 6111 Arbeitstage, welche einen Lohnverlust von 22 205 Mk. repräsentieren. Es arbeiteten von den 620 Mann 250 in Lohn, 370 in Afford. Von den 620 Kollegen gehörten alle bei Ausbruch des Streiks der Organisation an, 408 waren länger als 6 Monate Mitglied.

Die Ursachen des Streiks waren in 4 Fällen Maßregelungen, in 8 Fällen Lohnreduzierungen, in 5 Fällen wurden die vertragmäßigen Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht eingehalten, in 1 Falle schlechte Behandlung durch den Vorgesetzten, in 1 Falle waren die Kollegen mit anderen Bauarbeitern in der Abwehr.

Resultate. Vollständig erfolgreich wurden 12 geführt und zwar 5 wegen Lohnreduktion, 4 wegen Nichterhaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, einer wegen Maßregelung, 1 wegen schlechter Behandlung und 1 in gemeinsamer Abwehr mit den Bauarbeitern von Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen.

Teilweise erfolgreich waren die Kämpfe in 5 Fällen und zwar in 3 Fällen wegen Lohnreduktion, einmal wegen Maßregelung und einmal wegen Nichterhaltung des Vertrags. Erfolglos waren 2 Streiks, beidemal wegen Maßregelung.

Vor dem Streik wurden in 19 Fällen Einigungsversuche von unserer Seite eingeleitet, während des Streiks wurden 51 mal solche versucht, welche in 17 Fällen von den Unternehmern zurückgewiesen wurden.

Diese hohe Ziffer der Abwehrstreiks zeigt uns mit großer Deutlichkeit, mit welcher Behemung die Unternehmer bemüht sind, unsere erkämpften Positionen wieder zu verschlechtern. Wir haben einige Unternehmer, die ihren Steinarbeitern alljährlich zumuten, sich Lohnreduzierungen gefallen lassen zu müssen. Wahrscheinlich wird aber diesen Unternehmerprogen nun mit der Zeit klar geworden sein, daß sich unsere Verbandsmitglieder ein solches Gebaren nicht gefallen lassen. — Auch mit zwei größeren Aussperrungen hatten wir zu rechnen, in Posta, Herrenleitha und dem Gottleubatal. Diese beiden Aussperrungen belasteten unsere Verbandskasse allerdings mit der Summe von 25 744 Mk. Die Unternehmer erreichten ihren Zweck, Zertrümmerung des Steinarbeiterverbandes nicht — wir gewannen mehr als 200 Verbandsmitglieder und den Oberbarmen in den dortigen Distrikten wird die Lust zu wiederholten Aussperrungen vergangen sein.

Als Angriffstreiks sind 8 zu bezeichnen. In 7 Fällen, in einem Fall ist der Vorstand ohne jede nähere Angabe geblieben, waren 80 Betriebe am Orte mit 761 Arbeitern, in 40 Betrieben wurden von 492 Kollegen Forderungen gestellt. In 8 Betrieben mit 69 Arbeitern wurden die Forderungen ohne Streik bewilligt. Zu

den gestellten Bedingungen arbeiteten 62 Arbeiter schon vor dem Streik. Die Streiks hatten eine Gesamtdauer von 126 Tagen.

In 4 Orten hatten wir vollen, in 2 Orten teilweisen und in 2 Orten keinen Erfolg. Eine interessante Tabelle lassen wir im nachstehenden folgen:

Lohnbewegungen ohne Streik zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Zeit	Namen	Beteiligte	Arbeitsverhältnisse		Lohnbewegung	
			pro Woche und Person	Gesamt pro Woche	pro Woche und Person	Gesamt pro Woche
18. Jan.	Lübeck ¹	16	3	48	1,08	17,88
22. Jan.	Brackwebe ²	57	—	—	—	—
1. Febr.	Erfurt ³	45	—	—	2,90	90,50
2. Febr.	Magdeburg ⁴	49	—	—	2,70	132,30
2. März	Mainz ⁵	50	6	300	2,70	135,—
12. März	Mittelsteine ⁶	112	—	—	—	—
20. März	Greifswald ⁷	10	—	—	1,32	13,20
1. April	Bayreuth ⁸	33	—	—	0,60	19,80
21. April	Hasserode ⁹	200	—	—	—	—
10. Mai	Offenbach ¹⁰	36	—	—	2,70	97,20
14. Mai	Deutmannsdorf ¹¹	8	—	—	—	—
18. Mai	Heidingsfeld ¹²	20	—	—	—	—
23. Juni	Raumburg a. S. ¹³	4	12	48	1,20	4,80
20. Juni	Demitz-Thumitz ¹⁴	181	12	2172	1,20	217,20
19. Juli	Ueberlingen ¹⁵	6	—	—	5,40	32,40
24. Juli	Bunzlau ¹⁶	82	—	—	—	—
14. Aug.	Kiel ¹⁷	33	—	—	—	—
5. Sept.	Neustadt a. H. ¹⁸	25	—	—	—	—
18. Sept.	Biesbaden ¹⁹	32	6	192	2,70	86,40
10. Dez.	Meißen, Dom ²⁰	28	—	—	2,70	75,60
28. Dez.	Bremen ²¹	69	—	—	—	—
		1096	—	2760		922,28

¹ Arbeitszeit verkürzt und Lohn erhöht. ² Es wurde ein Tarifvertrag erreicht. ³ Stundenlohn um 5 Pfg. erhöht. ⁴ Stundenlohn um 5 Pfg. erhöht. ⁵ Stundenlohn von 43 bis 48 Pfg. und 45 bis 50 Pfg. erhöht. ⁶ Tarifvertrag abgeschlossen. ⁷ 5 Prozent Lohnreduktion; Organisation am Ort zerstört. ⁸ Tageslohn um 10 Pfg. erhöht. ⁹ Tarif teilweise erhöht in einzelnen Positionen. ¹⁰ Stundenlohn um 5 Pfg. erhöht. ¹¹ 200 Werkstücke um je 10 Pfg. erhöht. ¹² Vorherige Preise und Lohnfestsetzung. ¹³ Die meisten reiften in eine Nacharbeit. ¹⁴ Arbeitszeit zwei Stunden verkürzt, pro Stunde 2 Pfg. erhöht. ¹⁵ Stundenlohn um 10 Pfg. erhöht. ¹⁶ Wiedereinführung des Tarifs von 1902. ¹⁷ Nichts erreicht, der alte Tarif ein Jahr verlängert. ¹⁸ Affordtarif 10 Prozent erhöht. ¹⁹ Arbeitszeit eine Stunde verkürzt, pro Stunde 5 Pfg. erhöht. ²⁰ Vom 1. Mai ab Stundenlohn 5 Pfg. erhöht. ²¹ Tarifverbesserung um 5 bis 8 Prozent.

Diese Zugeständnisse wurden erreicht zunächst dadurch, daß in den meisten Orten die Organisationsverhältnisse als gute bezeichnet werden müssen, überdies aber die Lohnbewegungen sicherlich gut vorbereitet waren. — Es ist dies ein Hauptfaktor, der in Zukunft von unseren Kollegen genügend berücksichtigt werden muß. Eine gut vorbereitete Lohnbewegung ist in den meisten Fällen schon halb gewonnen.

Die Maßregelungen wurden auch 1904 von den Unternehmern im weitesten Maße beliebt. Die Verbandskasse unterstützte die für den Verband tätig gewesenen und gemäßregelten Kollegen mit der Summe von 4768 Mk. Dieser Betrag hat sich gegen 1903, er betrug für diesen Zweck damals 917 Mk., wesentlich gesteigert. Die Redaktion kann es nur gutheißen, wenn in der Genehmigung der Maßregelungsunterstützung auch in Zukunft in der liberalsten Weise verfahren wird. Die Klagen, die auf dem letzten Verbandstag in dieser Richtung geltend gemacht wurden, dürften deshalb scharf wiederholt werden. Gerade in unserem Berufe haben wir sehr viel mit der Unbotmäßigkeit und der sozialen Rückständigkeit der kleinen Meister zu rechnen.

Ein Grund vor allem charakterisiert den Haß, den einige Unternehmer gegen unsere Organisationsbestrebungen an den Tag legen, der ist, daß man unsere Lokalvorstandsmitglieder, wenn das hinausgrauen mit der Benachteiligung in der Arbeit nicht gelingt, unter irgend einem Vorwand entläßt. Man beschuldigt sie maßloser Agitation und des Verbandsterrorismus, welches man schon in der bloßen Einklassierung von Verbandsbeiträgen erblickt. Vor allem trifft das in den Gegenden zu, wo die Koalitionsbestrebungen sich erst neu einführen, wahrscheinlich will man die Indifferenten nicht vom Organisationshaß ablenken lassen. Man verbietet den Arbeitern sich zu koalieren. Was man im Parlament mit der Zuchthaus-

vorlage nicht durchsetzen konnte, ohne sich als Rechtsstaat zu blamieren, versucht man mit der wirtschaftlichen Uebermacht. Die Arbeiterchaft hat alle Ursache, eines ihrer Grundrechte mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen und gegen eine derartige fittlich-moralische Verwilderung energig Front zu machen.

Recht übersichtlich ist auch wieder der Kassenbericht gegeben.

Der Kassenbestand 1903 betrug 117 594,11 Mk., und am Jahreschluß 1904 hatten wir einen Kassenbestand von 179 425,28 Mk., also ein Mehr von 61 831,17 Mk. Die Gesamtjahreseinnahme beträgt 151 904,82 Mk. Davon entfallen auf Beiträge 126 359,06 Mk.; auf Eintrittsgeld 3367,85 Mk., auf Delegiertensteuer 2495,55 Mk., auf Waimarken 898,61 Mk. Das Sachorgan hat eine Einnahme von 12 473,04 Mk. erzielt. Sämtliche Einnahmequellen weisen eine erhöhte Einnahme auf.

In diesem Jahre können wir erfreulicherweise schon einen großen Mitgliederzuwachs verzeichnen, so daß am Jahreschluß 1905 die Einnahmen ebenfalls bedeutend gestiegen sein werden. Mit dem Wachsen der Ausgaben allerdings wird die Einnahme nicht gleichmäßig gesteigert werden können. Aus dem Kassenbericht ist weiter zu entnehmen, daß in einzelnen Filialen die Beitragsleistung immerhin eine recht unregelmäßige ist, ja sogar in Orten, wo die Gauleitung ihren Sitz hat, trifft das zu. Hoffentlich wird der Wink verstanden.

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1904.

II.

Die Girsch-Dunderfchen Gewerkschaften haben wohl ihre Mitgliederzahl für den Schluß des Jahres 1904 veröffentlicht, doch fehlte bisher die Angabe über die Kassenverwaltung, so daß wir uns damit begnügen müssen, in der Tabelle nur die Mitgliederzahl für die beiden Jahre anzugeben.

Girsch-Dunderfche Gewerkschaften.

Gewerkverein	Mitgliederzahl	
	1903	1904 4. Quartal
Bauhandwerker	1 268	1 381
Berliner Kellner	95	90
Bergarbeiter	541	597
Bildhauer	450	456
Brauer (Hamburg)	160	172
Zigarren- und Tabakarbeiter	1 592	1 102
Fabrik- und Handarbeiter	22 018	21 179
Graphische Berufe	1 993	2 000
Kassente	10 703	12 106
Klempner- und Metallarbeiter	3 573	3 466
Konditoren	321	315
Maschinenbau- und Metallarbeiter	43 018	43 627
Schiffszimmerer	201	214
Schneider	3 805	3 880
Schuhmacher- und Lederarbeiter	5 504	5 690
Stuhl- (Textil-) Arbeiter	4 273	4 300
Tischler	8 106	8 579
Töpfer	1 597	1 621
Reepschläger	42	42
Berggolber	14	12
Deutscher Frauen	941	1 160
Summa:	110 215	111 889

Diese Vereine weisen insgesamt eine Mitgliederzunahme von 1674 auf. Die Verberkraft dieser Organisationsgruppe, die noch vor einem Jahrzehnt den gewerkschaftlichen Zentralverbänden den Rang glaubte ablaufen zu können, scheint sonach völlig erschöpft. In den vorhergehenden Jahren betrug die Zunahme an Mitgliedern in den Gewerkschaften: 1899: 4022, 1900: 4884, 1901: 5104, 1902: 6086, 1903: 7364. Es ist möglich, daß der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier auch dem Gewerkschaften Girsch-Dunderfcher Bergarbeiter, der 1904 ganze 597 Mitglieder zählte, einen kleinen Zuwachs gebracht hat. Im allgemeinen aber scheint die Arbeiterchaft zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß gewerkschaftliche Organisationen etwas anderes bieten müssen, als diese Gewerkschaften. Der Versuch, den einzelnen Mitglieder machten, diesen absterbenden Organisationen neue Lebenskraft zu geben, scheiterte an dem starken Widerstand, den die Leitung dieser Organisationsgruppe dem Eindringen einer andern Auffassung über die Stellung der Arbeiter zu dem Unternehmertum entgegensetzte. Und schließlich ist es gut so. Je schneller die Erkenntnis von der falschen Tendenz und der falschen Taktik der Gewerkschaften auch bei den heute ihnen angeschlossenen Mitgliedern Platz greift, um so besser für die gesamte Arbeiterchaft.

Christliche Gewerkschaften.

Gewerkschaft	Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitt		1904	
	1903	1904	Jahreseinnahme Mk.	Kassenbestand Mk.
Bäcker	160	198	—	—
Bauhandwerker	5 496	12 676	190 539	66 154
Bergarbeiter	40 831	43 400	252 180	271 102
Blei- und Zinkarbeiter	505	—	—	—
Fleischer	600	600	3 862	2 274
Graphisches Gewerbe	—	350	2 805	1 603
Heimarbeiterinnen	1 906	2 580	7 686	7 688
Hilfs- u. Transportarbeiter	2 351	5 692	34 846	25 644
Holzarbeiter	4 466	6 036	76 164	48 254
Keramische Arbeiter	600	900	6 094	2 767
Krankenpfleger	190	318	1 435	385
Maler und Anstreicher	680	1 300	8 764	1 805
Metallarbeiter	5 536	9 317	109 135	81 528
(Siegen)	3 000	—	—	—
(Gmünd)	110	—	—	—
Schneider	858	1 390	10 796	6 039
Schuh- und Lederarbeiter	1 410	1 784	14 813	4 605
Tabakarbeiter	1 577	2 056	14 645	2 596
Textilarbeiter	16 616	17 685	157 874	167 722
Uhlenarbeiter	394	—	—	—
Ziegler	1 873	1 274	2 878	208
Bayrisches Kartell	1 050	—	—	—
Arbeiterschuh (Freiburg)	231	—	—	—
Summa:	91 440	107 356	894 517	690 374

Die christlichen Gewerkschaften, über deren Mitgliederzahl und Finanzverwaltung im Jahre 1904 vorstehende Tabelle Auskunft gibt, erfüllen in bezug auf ihre Ausdehnungsfähigkeit nicht die Hoffnungen, die wir auf sie gesetzt hatten. Die ungeheure Zahl der indifferenten Arbeiter,

die in den Bezirken vorhanden ist, in denen der Klerus herrscht und die Gemüter beeinflusst, hat ein Rekrutierungskontingent, das eine eminente Entwicklung der unter christlicher Firma in den Kampf ziehenden neuen Organisationen erwarten ließ. Anfangs schien es, als käme großer Zustrom aus den indifferenten Schichten oder vielleicht auch aus den Kreisen der Arbeiter, die schon Kenntnis von gewerkschaftlicher Organisation hatten und in den christlichen Gewerkschaften billiger fort kamen als in den Zentralverbänden, wobei sie noch das erhebende Gefühl haben konnten, christlich und staatsertreu zu sein.

Auch wenn wir die Vereine, die sich als christliche Gewerkschaften bezeichnen lassen, dem Gesamtverbande aber nicht angeschlossen sind, mit rechnen, kommt für 1904 im Jahresdurchschnitt nur eine Mitgliederzahl von 207 484 zusammen. Nach den Angaben, die über den Mitgliederbestand der christlichen Gewerkschaften, einschließlich der nicht an den Gesamtverband angeschlossenen, bisher gemacht sind, hatten sie Mitglieder: 1899: 112 160, 1900: 159 770, 1901: 175 079, 1902: 189 900, 1903: 192 617 und 1904: 207 484. Es wäre somit seit 1899 eine Zunahme der Mitgliederzahl von 95 324 zu verzeichnen. Die gewerkschaftlichen Zentralverbände nahmen in dem gleichen Zeitraum um 471 635 Mitglieder zu und die Girsch-Dunderfchen Gewerkschaften um 25 112. Es scheint also mit der christlichen Weltanschauung und den nationalen Idealen bei der Masse der Arbeiter nicht weit her zu sein, wenn aus dieser fast eine halbe Million zu den als heidnisch und staatsfeindlich verschrieenen Zentralverbänden in dem gleichen Zeitraum gekommen ist, in welchem die christlichen Kämpen 95 324 Seelen zu erobern vermochten. Ein ehrendes Zeugnis für den geistigen Fortschritt der Arbeiterchaft Deutschlands.

Um die relative Stärke der einzelnen Organisationen und somit ihre Bedeutung für das betreffende Gewerbe darzutun, mögen folgende Zahlen hierher gesetzt sein.

Es waren in Prozenten der Berufsangehörigen 1904 organisiert:

Notenstecher 95,32, Bildhauer 76,50, Stuckateure 73,33, Buchdrucker und Buchdrucker (Eis) 70,45, Apschalteteure und Steinsezer 61,20, Glaser 58,62, Lithographen und Steindrucker 57,04, Maurer 54,30, Kupfer schmiede 51,45, Sand schuhmacher 48,38, Brauereiarbeiter 43,68, Töpfer 43,28, Tapezierer 43,20, Hafenarbeiter 40,05, Formstecher, Graveure und Ziseleure 39,14, Schiffszimmerer und Werftarbeiter 39,01, Buchbinder 37,15, Maler 36,19, Zimmerer 35,23, Metallarbeiter 32,97, Sutmacher 32,96, Holzarbeiter 31,12, Kürschner 30,28, Berggolber 30,21, Böttcher 28,34, Sattler und Portefeuille 26,41, Porzellanarbeiter 25,86, Dachdecker 25,61, Schuhmacher 23,37, Buchdruckereihilfsarbeiter 22,12, Maschinisten und Seizer 20,36, Konditoren 20,20, Handels- und Transportarbeiter 20,12, Bergarbeiter 20,10, Tabakarbeiter und Zigarrenfortierer 20,03, Glasarbeiter 16,42, Lederarbeiter 16,00, Seeleute 15,36, Gemeinbedriebsarbeiter 15,20, Fabrikarbeiter 13,91, Schmiede 13,39, Bäcker 12,21, Schneider und Wäschearbeiter 11,51, Steinarbeiter 10,29, Bauhilfsarbeiter 10,15, Textilarbeiter 8,96, Müller 7,51, Gärtner 5,53, Barbierer 5,52, Fleischer 4,33, Blumen- und Federarbeiter 3,36, Handlungshilfen und Lagerhalter 1,61, Gastwirtsgehilfen 1,33.

Von den gesamten Arbeitern und Arbeiterinnen, welche nach der Gewerbe- und Berufszählung von 1895 in den Bezirken vorhanden sein sollen, für welche Zentralverbände bestehen, gehörten 20,45 Prozent und zwar 24,08 der männlichen und 5,17 Prozent der weiblichen Arbeiter den Verbänden an. Gegenüber dem Stande der Organisationen vor einem Jahrzehnt gewiß ein bedeutender Fortschritt, immer dieselbe Grundzahl nach den Ergebnissen der Gewerbe- und Berufszählung von 1895 für die Berechnung festhaltend, waren in Prozenten der Berufsangehörigen organisiert: 1895: 5,15, 1896: 6,53, 1897: 8,19, 1898: 9,84, 1899: 11,57, 1900: 13,56, 1901: 13,51, 1902: 14,42, 1903: 17,70, 1904: 20,45.

Bei diesen Zahlen kommt uns zum Bewußtsein, welche gewaltige Raum den Gewerkschaften noch zur Ausdehnung zur Verfügung steht, welche ungeheure Gebiete noch der Bearbeitung harren. Allerdings, auch das muß gesagt werden, haben diese Zahlen einen sehr fragwürdigen Wert.

Für verschiedene Organisationen steht heute schon fest, daß die Zahlen, die wir der Berechnung zugrunde legen können, nicht richtig sind. Die Zahl der Buchdrucker z. B., die heute dem Verbande deutscher Buchdrucker angehört, ist um 6836 höher als die Gewerbe- und Berufszählung sie ausweist. Die letztere verzeichnet 32 140 Buchdrucker (ohne Hilfsarbeiter), während der Verband 38 976 Mitglieder hat. Dazu kommt noch die Mitgliederzahl des „Gutenbergbundes“ mit 2400. So drastisch, wie in diesem Falle, ergibt sich nun die Unzulänglichkeit des Materials aus der ein Jahrzehnt zurückliegenden Gewerbe- und Berufszählung nicht, doch sind sicher auch in andern Berufen nicht unwesentliche Verschiebungen in der Zahl der Berufsangehörigen eingetreten, wenn sich auch nicht behaupten läßt, daß in allen eine Vermehrung der Arbeiterzahl zu verzeichnen ist. Es wäre sehr am Platze gewesen, wenn die ursprünglich für 1905 in Aussicht genommene Berufszählung ausgeführt und nicht nochmals um zwei Jahre verschoben worden wäre.

Absoluten Wert können unsere Berechnungen des Prozentsatzes der organisierten Berufsangehörigen unter diesen Umständen nicht haben und ist es vielleicht zweckmäßig, sie so lange zu unterlassen, bis die Ergebnisse der für 1907 in Aussicht genommenen Berufszählung vorliegen werden. Der relative Wert der Berechnungen liegt darin, daß sie uns annähernd die Stärke einer Organisation erkennen lassen und es ermöglichen, zu beurteilen, welche Organisationen den größten Fortschritt aufweisen.

Zur Münchener Aussperrung.

Die Aussperrung der Münchener Steinarbeiter wurde, trotzdem die Gehilfen in einer am 20. Juli stattgefundenen Versammlung den Vorschlag des Gewerberichters, Herrn Dr. Brenner, angenommen haben, von den Unternehmern noch nicht aufgehoben. Die Streikleitung teilte Herrn Dr. Brenner diesen Versammlungsbeschluss schriftlich mit, daß die Kommission gewillt ist, wie auch von Dr. Brenner vorgeschlagen, am Montag, den 24. Juli, in weitere Unterhandlungen einzutreten. Der von Dr. Brenner und von den Gehilfen angenommene Vorschlag lautet: 56 Pfg. Durchschnittslohn und die unterste Grenze 53 Pfg. Minimal-Stundenlohn. Die ursprüngliche Forderung der Gehilfen war 60 Pfg. Minimal-Stundenlohn. Ein Entgegenkommen der Gehilfen ist hier genug gezeigt. Die übrigen Punkte sollten nun am Montag, den 24. Juli, nach dem

Vorschlag des Herrn Dr. Brenner geregelt werden, so daß man glauben konnte, die Arbeit könnte am Dienstag aufgenommen werden. Die Gehilfen sahen sich jedoch getäuscht; die Scharfmacher sahen sich nicht veranlaßt, am Gewerbegericht zu erscheinen. Es ist hier am klarsten bewiesen, daß nicht die Gehilfen, wie immer die Scharfmacher schreiben, sondern lediglich sie es selbst sind, die die Aussperrung künstlich herbeiführen. Von Seiten der Scharfmacher wird immer wieder den streikenden Kollegen gesagt, die Streikleitung kann es gut aushalten, die bekommen pro Tag 3 Mk. Zulage. Man versucht natürlich durch diese Unwahrheiten Zwiespalt unter die Gehilfen zu bringen. Die Streikleitung bekommt nämlich keinen Pfennig Zulage.

Daß die Arbeitgeber nun einsehen würden, daß die Streikkommission den Frieden wollte, hat sie doch in der am 20. Juli stattgefundenen Mitgliederversammlung den Vorschlag des Herrn Dr. Brenner aufs eingehendste befragt und wurde derselbe durch eine geheime Abstimmung mit wenigen Stimmen Mehrheit angenommen. Daß sich nun die Scharfmacher noch immer ablehnend verhalten, stärkt selbstverständlich die Organisation und die ausgesperrten Steinarbeiter.

Mächtig ist Herr Lang-Kelheim hereingefallen. Derselbe hat die Arbeiten zum Rathausneubau. An diesem Bau wurden die Steinarbeiter, obwohl sie keinerlei Forderungen an den Unternehmer stellten, am 24. Juli ebenfalls ausgesperrt. Der Magistrat hat nun den Unternehmer, Kommerzienrat Lang, außer Afford gesetzt. Die Arbeiten werden in Regie auf Kosten des Unternehmers Lang mit den gleichen Leuten, die von ihm aufs Pflaster geworfen wurden, fortgesetzt. — Der Unternehmer will nun der Stadt den Prozeß machen!

Aufruf an die Steinarbeiter Deutschlands.

Wie den Steinarbeitern ganz Deutschlands bekannt ist, sind vor 16 Wochen die organisierten Kollegen von München von den terroristischen Unternehmern aufs Pflaster geworfen worden. Die Münchner Steinarbeiter verlangten von den organisierten Steinarbeitern die Preisgabe ihres Koalitionsrechtes; sie legten den schwachen Knecht vor: Austritt aus unserer Organisation. Kein organisierter Steinarbeiter kam dem nach, und so verfügten die Unternehmer die Aussperrung nicht nur bei den Steinarbeitern, sondern auch teilweise über die Berufe der Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter, Dachdecker usw.

Das organisierte Bauunternehmertum in München gedachte durch diesen Trick die Arbeiterorganisationen zu sprengen, um dann nach Belieben mit den Rechten der Arbeiter umspringen zu können. Diese Herren haben sich schwer getäuscht. Die Unternehmer verfügten nun weiter einen Knaus, dahingehend, wenn ihre Bedingungen, die sie vor dem Gewerbegericht abgaben, nicht angenommen würden, sie überhaupt nicht mehr weiter verhandeln und die Aussperrung dann noch erweitern würden.

Nun erfolgte das Merkwürdigste. Wir Steinarbeiter nahmen durch Versammlungsbeschluss im Interesse des Friedens diese Bedingungen an. Es muß hinzugefügt werden, daß diese Bedingungen Vorteile für uns nicht boten. Die Unternehmer aber reagierten auf unsere Zustimmung nicht einmal, und zu der Sitzung vor dem Gewerbegericht, welche am Montag, den 24. Juli stattfinden sollte, erschienen die Herren vom Arbeitgeberverband überhaupt nicht.

Sie sehen also, Kollegen, wie es sich mit der Friedensliebe der Münchener Steinarbeiter bestellt ist. Wir haben den Frieden gesucht, die Unternehmer wollen den Kampf aber weiter führen.

Nun gut, auch die Steinarbeiter von München werden deshalb mit neuer Zähigkeit und frischem Elan den Kampf weiterzuführen verstehen und wir werden dabei der Sympathie der organisierten Steinarbeiter Deutschlands sicher sein.

Nachdem dieser Kampf schon 16 volle Wochen andauert, richten wir an alle organisierten Kollegen das Ersuchen, uns auch finanziell zu unterstützen. Wir brauchen an dieser Stelle nicht erst ein Bild zu skizzieren, wieweit die Familienväter insbesondere durch diesen Kampf finanziell geschädigt wurden. Jeder Steinarbeiter weiß, was es heißt, in der besten Konjunktur 16 Wochen ohne Verdienst zu sein. Es ist den Aussperrten nach einer so langen Dauer des Kampfes unmöglich, mit der Streikunterstützung, die vom Zentralvorstand selbstredend immer pünktlich geliefert wird, auszukommen. Wir bitten nicht daran, mit dieser Bitte an die Gesamtheit der Verbandsmitglieder herantreten zu müssen, nachdem aber der Kampf in eine neue Phase der Entwicklung getreten ist, ist eine Beendigung desselben noch nicht abzusehen.

Also, Kollegen, versagt uns die finanzielle Unterstützung nicht. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe.

Alle Geldsendungen sind an den Vertrauensmann Johann Gaft, München, Sandstraße 4/0, zu richten.

Der unterzeichnete Verbandsvorstand gab zur Veröffentlichung obigen Aufrufs seine Zustimmung und ersucht die Kollegen allerorts, die Münchener ausgesperrten Verbandsmitglieder finanziell in der weitgehendsten Weise zu unterstützen. Wir bitten, mit der Ueberweisung von Geldmitteln nicht zu zögern.

Der Zentralvorstand.

Im Auftrag: Paul Starke.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Quartalsabrechnungen für das 1. und 2. Quartal gingen von folgenden Zahlstellen noch nicht ein:

1. Gau: Königsberg, 1. u. 2. Quart.; Posen, 1. u. 2. Quart.; Stettin, 1. u. 2. Quart.
2. Gau: Deutmannsdorf, 2. Quart.
3. Gau: Demitz-Thumitz, 1. u. 2. Quart.; Oppach, 2. Quart.
4. Gau: Altenburg, 2. Quart.; Magdeburg, 2. Quart.; Nebra, 2. Quart.; Treuen, 2. Quart.; Wittenberg, 2. Quart.
5. Gau: Göttingen, 2. Quart.; Geismar, 2. Quart.; Quentel, 2. Quart.; Reiffenhäusen, 1. u. 2. Quart.; Schmalkalden, 1. u. 2. Quart.; Wandersleben, 2. Quart.
6. Gau: Althagen, 2. Quart.; Bremen II, 2. Quart.; Osterholz, 2. Quart.; Unsen, 2. Quart.
8. Gau: Dortmund, Duisburg, Köln I, 2. Quart.

9. Gau: Wiesbaden, 2. Quart.
 10. Gau: Dürkheim, 2. Quart.; Heppenheim, 1. u. 2. Quart.; Ringenmünster, 2. Quart.; Landau, 2. Quart.; Reimen, 1. Quart.; Sonderbach, 1. u. 2. Quart.; Speier, 2. Quart.; Untermuthelbach, 2. Quart.
 11. Gau: Amlau, 1. u. 2. Quart.; Heiligenberg, 1. u. 2. Quart.; Lahr, 1. u. 2. Quart.; Segau-Börsch, 2. Quart.; St. Johann, 1. u. 2. Quart.; Ueberlingen, 1. Quart.
 12. Gau: Nördlingen, 1. Quart.; Stuttgart II, 1. u. 2. Quart.; Weinsberg, 1. Quart.
 13. Gau: München, 2. Quart.
 14. Gau: Erbach, 2. Quart.; Zeil a. M., 2. Quart.; Sedmauern, 1. u. 2. Quart.
 15. Gau: Hof, 2. Quart.; Neujörg, 1. u. 2. Quart.; Rehau, 2. Quart.; Weisenstadt, 2. Quart.

Die Gauverwaltungen haben unverzüglich Sorge zu tragen, daß die fehlenden Abrechnungen eingesandt werden. Endtermin der Einsendung 18. August, damit die Mitgliederzahlen für das I. und II. Quartal festgestellt werden können.

Korrespondenzen.

(Berichte über wichtige Versammlungsbeschlüsse und sonstige Vorkommnisse sendet man sofort an die Redaktion des Fachorgans. Nur kurze Mitteilungen können noch Dienstags für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Arnsdorf b. Böhren. Sonntag, den 23. Juli, fand im Saale des Gasthofes zum Quirl in Arnsdorf eine sehr gut besuchte öffentliche Steinarbeiterversammlung der Einzelmitglieder von Werbersdorf und Umgegend statt. Kollege Fiedewitz-Kofzwein referierte über das Thema: Die wirtschaftliche Lage der Granitsteinarbeiter und wie kann dieselbe verbessert werden. In seinen zirkel einfüßigen Ausführungen gab Redner ein Bild von der Lage der Steinarbeiter und führte den Anwesenden vor Augen, daß die Lage der Arbeiter nur gebessert werden kann durch eine starke Organisation. Daß die Versammelten mit den Ausführungen einverstanden waren, bewies der am Schluß gespendete Beifall. Zur Gaukonferenz wurde Kollege Fiedewitz gewählt. An die Steinarbeiter richten wir hierdurch noch das Ersuchen, treu zum Verband zu halten, unermüßlich für dessen Interessen zu arbeiten, damit auch die paar Kollegen, welche bis jetzt dem Verband noch fernstehen, noch gewonnen werden. In Frage kommen hier noch zirka 10 Kollegen, in welchen die Erkenntnis noch nicht erwacht ist, mit ihren Berufscollegen einig zu handeln, zu raten und zu taten. Aber durch nichts dürfen wir uns beirren lassen, wir dürfen nicht trotz des großen Erfolges, welchen wir in so kurzer Zeit erzielt haben, indem wir zirka 80 Proz. der Beschäftigten als Verbandsmitglieder zu verzeichnen haben, nicht ruhen, nein, Kollegen, nun gilt es, weiter unermüßlich zu arbeiten, um die Kollegen zu treuen, festen Kämpfern heranzubilden. Denn bedenkt, daß nun erst die ernste Arbeit beginnen soll. — Noch rufen wir euch zum Schluß zu: Unterstützt diesen Wirt, der uns seine Lokalitäten zur Verfügung stellt, wenn wir über unsre Interessen beraten wollen.

Dortmund. Am 23. Juli fand im Lokale zum Franziskaner eine gutbesuchte öffentliche Steinarbeiterversammlung statt. Zum ersten Punkt klärte Kollege Guster die anwesenden Kollegen über den Zweck und Nutzen der Organisation auf und führte den Kölner Streik als Beispiel an. Alsdann nahm Kollege Olschewski das Wort, indem er erklärte, daß es augenblicklich in Dortmund mit den Kollegen betreffs der Organisation sehr schlecht beschaffen sei. Er machte weiter die traurige Mitteilung, daß von 130 Steinarbeitern nur 30 organisiert seien und bittet die anwesenden Kollegen, sich sämtlich dem Verbands anzuschließen. Sodann nahm Kollege Böding das Wort und führte an, daß für das Behalten eines Quadratmeters bayerischen Granits, wofür bisher 14 Mark bezahlt wurden, jetzt nur noch 9 Mark bezahlt würden. Redner gibt an, daß hieran nur die Kollegen selbst schuld seien. Hierauf fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die heutige in Franziskaner stattfindende öffentliche Steinarbeiterversammlung erklärt einstimmig, sich dem Verband der Steinarbeiter Deutschlands sofort anzuschließen.“ Kollege Zündorf ermahnt hierauf noch die Kollegen, nach dem Wortlaut der Resolution zu handeln und nicht nur dafür zu stimmen, sondern auch in Zukunft treu zum Verbands zu halten. Elf Kollegen traten sofort dem Verbands bei. Dann erfolgte eine Sammlung für die russischen Freiheitskämpfer, wodurch eine hübsche Summe erzielt wurde. Mit einem Hoch auf den Verband der Steinarbeiter Deutschlands schloß der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung.

Heilbronn. Sonnabend, den 29. Juli, fand hier im Gewerkschaftshaus eine gutbesuchte Steinarbeiterversammlung statt. Der Vorsitzende gab die Mitgliederzahl bekannt, aus welcher hervorging, daß auch die Heilbronner Steinarbeiter den Nutzen des Verbandes erkannt haben. Des Weiteren gab der Vertreter der Bauarbeiterschuttkommission Bericht über die Tätigkeit derselben. Gewerkschaftsleiterkollege Genosse Perle verwies auf den Nutzen, welchen wir Steinarbeiter als Mitglieder des Kartells haben. Es wurde der Antrag gestellt und auch angenommen, uns den vereinigten Gewerkschaften anzuschließen. Im Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, die nächste öffentliche Steinarbeiterversammlung Sonntag, den 13. August, bei unserem Kollegen Ernst Häuser in Böttingen abzuhalten, wozu wir den früheren Gauleiter einladen.

Köln II. Am 19. Juli fand im Lokal des Herrn Gompesch, Köln, Kämmergasse, die erste Generalversammlung der Marmorarbeiter statt. Der Vorsitzende, Hofer, verlas unter Punkt 1 den ersten Quartalsbericht. Dann erledigte Kassierer Neubrid den Rassenbericht, der von den Revisoren für richtig befunden war. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Im Punkt 2 wurde der Antrag, die Legitimationskarten der Kollegen monatlich mit Datum und Ortsstempel zu versehen, einstimmig angenommen. Nachdem im Punkt 3 verschiedene interne Angelegenheiten erledigt wurden, schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

Konstanz. Am 25. Juli fand eine Versammlung im Restaurant Helvetia statt. Nachdem die Abrechnung vom 2. Quartal verlesen und für richtig befunden wurde, schritt man zur Streikabrechnung. Die Einnahmen betragen 1216.86 Mark, die Ausgaben 1109.66 Mark, wonach ein Rassenbestand von 107.20 Mark verblieb, welcher der Lokalkasse überwiesen wurde. Da sich die Wahl eines Kassierers nötig machte, wurde Schultzeis hierzu gewählt.

Leipzig II. Versammlung vom 18. Juli. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung 1/2 Uhr, drückt sein Bedauern über den schwachen Besuch derselben aus und fordert die anwesenden Kollegen auf, künftighin die säumigen Kollegen mehr heranzuziehen. Der Vorsitzende übergibt dann dem Kassierer zur Quartalsabrechnung das Wort, welcher dieselbe eingehend detaillierte. Es wurde ihm Decharge erteilt. In die Gauverwaltung wird Kollege Fuchs gewählt, welcher das Amt wieder annimmt, Kollege Fischer scheidet als Revisor aus und wird für diesen Posten Kollege Näther gewählt. Zur Gaukonferenz am 30. Juli wird als Delegierter Kollege Hobusch gewählt, und wird demselben für diesen Tag eine Gratifikation von 5 Mark bewilligt. Im Gewerkschaftlichen regt der Vorsitzende die Abhaltung eines Herbstergnügens an, worauf einige Vorschläge für den Römischen Hof eingingen, und der Vorstand ermächtigt wird, sich mit dem Wirt des Lokals in Verbindung zu setzen. Zum Schluß geht noch ein Antrag des Zentralvorstandsmitgliedes Siebold ein, dem Kassierer eine Beihilfe von 50 Pfg. pro Jablabend zu gewähren, was auch einstimmig angenommen wird.

Ludwigshafen - Mannheim. Da die Marmorarbeiter nun endlich zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß es besser ist, dem Steinarbeiterverbande anzugehören, tagte am 15. Juli im Lokale Peter Kenhart, Bismarckstraße 17 zu Ludwigshafen, eine Vorbesprechung, die über alle Erwartung zahlreich besucht war. Laut Beschluß dieser Besprechung fand denn am 18. Juli die erste Versammlung in dem obigen Lokale unter großer Beteiligung statt, in welcher unser Kollege Max Arnold aus Mannheim über die wirtschaftliche Lage und Nöthstände der Marmorarbeiter referierte. Redner wies durch drastische Beispiele nach, welchen Wert die Organisation hat, denn schon vor 20—30 Jahren waren die Affordpreise in den ländlichen Marmorbetrieben genau dieselben, wie heutzutage in Ludwigshafen und Mannheim, trotzdem die Wohnungs- und Lebensmittelpreise bereits um das Doppelte gestiegen sind. Jeder rechtbedenkende Mensch kann sich also einen Begriff davon machen, wie schwer sich der Marmorarbeiter schinden und plagen muß, um sein Leben fristen zu können. Die Ausführungen des Redners, die über eine Stunde dauerten, wurden mit großem Beifall aufgenommen und alle anwesenden, der Marmorindustrie angehörenden 35 Mann ließen sich in den Verband aufnehmen. Sodann wurde zur Wahl der Vorstandschaft geschritten. Als Vorsitzender wurde gewählt: Adam Keller, als Schriftführer Jakob Schneider, als Kassierer Fritz Frey, alle drei von Ludwigshafen, als Revisoren Heinrich Kaltenmeier und Ludwig Frank, beide von Mannheim.

Mannheim. Am 30. Juli fand hier im Gewerkschaftshaus eine gut besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Zu Punkt 1: Beitragsregelung, wurde nach einer lebhaften Debatte ein Antrag angenommen, wonach der Punkt bis zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt wird, wo voraussichtlich doch Änderungen betreffs Zahlung der Zeitungs- und Delegiertenmarken vorgenommen werden. Zu Punkt 2: erstattete der Ortsstatistiker den Bericht über die Statistik des letzten Jahres, dabei ist zu bebauern, daß immer noch so wenig Kollegen ihre Statistik abgeben. Hierauf erstatteten die Mitglieder des Festkomitees den Bericht über ihre seitherige Tätigkeit, danach findet das diesjährige Stiftungsfest am 17. September in der Centralhalle statt. Beim Punkt Gewerkschaftliches verlas der Kassierer den Bericht der letzten Kartellung, in welcher namentlich über die bevorstehenden Gewerbegerichtsahlen und die Bedeutung der Gewerbeberichte gesprochen wurde, weshalb es im Interesse eines jeden Wahlberechtigten liege, sich beizeiten in die aufgelegten Wählerlisten einzuzeichnen. Zum Schluß wurde in unserer Versammlung der Antrag angenommen, bei den Steinhauermeistern vorstellig zu werden, damit dieselben ihre sämtlichen wahlberechtigten Arbeiter zu der bevorstehenden Wahl anmelden.

Marktbreit. Am 16. Juli fand hier im Gasthaus zum goldenen Stern eine gut besuchte Versammlung der Steinarbeiter statt, in welcher Kollege Wittenmaier referierte. Sein sachlich gehaltenes Referat über die wirtschaftliche Lage fand allgemeinen Beifall. Nur einen Punkt der lebhaft geführten Diskussion möchten wir erwähnen, daß einige Redner das Verhalten verschiedener anwesender indifferenten Kollegen brandmarkten, welche nicht gerade direkt, aber indirekt der Organisation gegenüberstehen, indem diese Leute immer noch lieb Kind nach oben spielen wollen, trotzdem sie fast bei jedem Jagtag die Wahrnehmung machen müssen, daß sie die Ausgeburt sind. Zum Schluß der anregenden Versammlung wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß wir die Kollegen der Nachbarorte baldmöglichst in unseren Reihen kämpfen sehen, worauf der Vorsitzende mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Steinarbeiterverband die gut verlaufene Versammlung schloß.

Meißen. Freitag, den 28. Juli, fand im Turmshaus die Monatsversammlung der hiesigen Steinarbeiter statt, in der Genosse Scherzig über die Aufgaben der Gewerkschaften referierte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Ableben des Kollegen Artur Schmidt in der üblichen Weise geehrt und insbesondere seine hervorragende Tätigkeit für unsern Verband hervorgehoben. Hierauf erhielt der Referent das Wort. Der Redner schilderte im Laufe seiner Ausführungen die Organisierung der Großgrundbesitzer, Aerzte und Industriellen, betonte das Vorgehen der Behörden gegen streikende Arbeiter, denen stets Krügel zwischen die Beine geworfen würden. Durch solche Maßnahmen sei es bald nicht mehr möglich, vom gesetzlichen Koalitionsrecht Gebrauch zu machen. Der bestehenden Klasse stehen Innungen, Handwerkskammern und sonstige derartige Institutionen zur Verfügung, wo sie ihre Interessen vertreten können, was den Arbeitern auf Grund der Gesetz nicht möglich ist. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. Hierauf wurden noch verschiedene örtliche Angelegenheiten geregelt und einem kranken Kollegen 20 Mark aus der örtlichen Kasse bewilligt.

Meißen II. Am 23. Juli fand im hiesigen Gasthause eine öffentliche Steinarbeiterversammlung statt. Kollege Georg Steininger - Meißen referierte über den Zweck der Gewerkschaften. Er erläuterte das Koalitionsrecht, weiter führte er aus, wie die Arbeitgeber sich zusammenschließen, um den Arbeitern einen Damm entgegenzustellen, denn feuerte er alle Kollegen an, fest und unerschütterlich zum Verbands zu stehen. Ferner detaillierte Steininger die Statuten des Verbandes und erntete zum Schluß seines Referats reichen Beifall. Die Diskussion war eine sehr lebhaft. Hauptsächlich wurde darin ausgeführt, daß hier die Frauen auf ihre Männer einen großen Einfluß ausüben, um sie vom Verbands abtrünnig zu machen, was auch in verschiedenen Fällen gelungen zu sein scheint. Weiter wurden die niedrigen Löhne kritisiert und als Almosen bezeichnet. Zum Schluß wurde Kollege Franz Ziller-Diesbar als Delegierter in das Gewerkschaftskartell Meißen gewählt. Die Zahlstelle Meißen II zählt jetzt zirka 200 Mitglieder; mit diesem Erfolg können wir vorläufig zufrieden sein. Durch eine rege Agitation müssen die Indifferenten noch gewonnen werden, aber auch die Verbandsmitglieder bedürfen noch sehr der Aufklärung. Wir hoffen aber beides zu erreichen.

Ober-Billingshausen. Am 30. Juli tagte im Saale des Herrn Gastwirts Sobrecht zu Sudershausen eine öffentliche Versammlung, leider waren sehr wenige Kollegen erschienen. Kollege Fahlbusch referierte über die Nöthstände in unserm Verbands. Zuletzt sprach sich Kollege Deppe über die miserable Lehrzeit der Lehrlinge aus, wie sie von seiten der Meister behandelt werden und eine Arbeit machen müssen und daß sie nach ihrer Lehrzeit noch ebenso ungeschickt sind wie vorher. Dieses alles wurde durch die anwesenden Kollegen bestätigt. Hierauf ließen sich wieder sechs Kollegen aufnehmen.

Offenbach. Am 20. Juli tagte bei Herrn Schmidt eine gut besuchte Steinarbeiterversammlung. Zunächst wurde die Quartalsabrechnung verlesen und für richtig befunden, worauf dem Kassierer Decharge erteilt wurde. Sodann gab der Kartelldelegierte Bericht ab, an welchen sich eine lebhaft Debatte über den paritätischen Preis-Arbeitsnachweis knüpfte. Während ein Kollege den Nutzen des Nachweises klarzulegen suchte, erklärten sich zwei Drittel der Anwesenden dagegen. Sodann gab es wieder eine lebhaft Debatte über den Verplatz Gustav Lang u. Co., welcher von einem Zwischenmeister vertreten wird. Es waren die alten schon früher bekannt gegebenen Klagen, die zum Vortrag kommen. Die Bundesratsvorschriften werden nicht eingehalten, die Arbeitszeit beträgt täglich 10—11 Stunden und stehen die Leute so eng aufeinander, daß sie nicht den vorgeschriebenen Abstand haben. Freilich werden dort lauter vom Verband ausgeschlossene Mitglieder beschäftigt. Die Versammlung beschloß einstimmig, sofort mit der Gewerbeinspektion in Verbindung zu treten und wenn dieses nichts nützt, beim Grob. Kreisamt die Sache zur Anzeige zu bringen, damit dort andre Zustände geschaffen werden. Es wurde dann noch die Wahl eines ersten Schriftführers vorgenommen und nach Erledigung einiger Verwaltungsangelegenheiten die Versammlung geschlossen.

Würgburg. Am 18. Juli tagte in der blauen Glode eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Zum 1. Punkt der Tagesordnung gab Kassierer Sauter den Rassenbericht, welcher von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde. Zum 2. Punkt wurde Kollege Mich. Kröschlich als Vertrauensmann zur Gauleitung gewählt. Vorsitzender Kollege Breunig gestellte unterm 3. Punkt die Interesslosigkeit der Kollegen an der Ausarbeitung der Statistik. Kollege Wittenmaier erläuterte hierauf den Zweck und die Vorteile, die eine genaue Statistik mit sich bringt. Des Weiteren bewies Redner, daß gerade bei einer Lohnbewegung der Wert einer genaueren Statistik richtig zum Ausdruck komme, indem bei Unterhandlungen mit den Unternehmern denselben nachgewiesen werden kann, wie die Lohnverhältnisse im einzelnen und auf welcher Höhe sie im allgemeinen stehen. Mithin sei eine wesentliche Erleichterung bei den Unterhandlungen geboten. Nach Regelung einiger interner Verbandsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die imposant verlaufene Versammlung.

Das Begräbnis unsres braven Kämpfers Artur Schmidt

in Meißen gestaltete sich zu einer recht schönen Feier. Der Blumenschmuck, der dem Sarge vorausgetragen wurde, zeigte recht, wie das arbeitende Volk seine Toten ehrt. Es war der Zentralverband mit einem Lorbeerkranz vertreten, dessen weiße und rote Schleife die Widmung trug: „Dem treuen, ehrlichen Förderer und Berater der Interessen der Arbeiter im allgemeinen und seiner Berufsgenossen im besonderen.“ Der Kranz des Zentralausschusses enthielt die Widmung: „Dein schönstes und höchstes Ziel war Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit.“ Die Dresdner, Leipziger und Meißner Genossen waren mit Kränzen und Palmenzweigen vertreten.

Recht eigentümlich dagegen berührte die Rede des Geistlichen am Grabe, der es als einen Triumph der Kirche feiern zu müssen glaubte, daß unser Bruder und Genosse in seinen Todesstunden, wo durch die gewaltigen physischen Leiden der Wille zum Leben gebrochen war, nach dem Troste der Kirche verlangte. Es sei hier nur einiges bemerkt. Es muß vorausgeschickt werden, daß unser Kollege so eine ehrliche Natur war, der in seinem Leben nur für edle Ziele der Menschheit gekämpft, für Wahrheit und Recht, auch war Schmidt nicht der Kirche abwendig und hat nie gegen dieselbe gekämpft, soweit sie ein „ethisches Bedürfnis“ befriedigt, sondern nur soweit die Kirche das von uns bekämpfte kapitalistische System stützt.

Wehe der Gesellschaft, die den Kampf für die edelsten Ziele der Menschheit als etwas Verwerfliches hinstellen muß. Unser treuer Kamerad wird uns durch die Inanspruchnahme der religiösen Kröstung nicht weniger wert, im Gegenteil sind wir so tolerant, ihm den Trost recht von Herzen zu gönnen, denn bei uns gilt immer noch der Grundsatz: Religion ist Privatsache.

Der Tod hat immer etwas Versöhnendes, und wir sind immer noch der Meinung, die Lehre Christi ist das Evangelium der Liebe, welche aber bei der Grabrede des Verkünders dieser Lehre vermißt wurde, wenigstens dürfte es noch nicht vorgekommen sein, daß ein Geistlicher mitten im Katechismus abbricht und eine Vorlesung hält über Verhalten beim Gebet und strafrechtlich droht wegen Störung einer kirchlichen Handlung, weil er schließlich glaubt, daß die Berufsgenossen des Toten, belehrt durch die bitteren Erfahrungen als Steinarbeiter, mit ihm nicht einverstanden wären. Es entsprach das keineswegs christlichem Geiste.

Es gehört wohl ein großes Maß erkenntnistheoretischen Wissens dazu, um die Schrecken des Todes zu überwinden, der ein Naturgesetz ist, und wenn das bei den meisten in den schwersten Stunden verfaßt, so sind sie uns nicht weniger wert und kann noch lange nicht als die siegende Gewalt der Kirche ausgegeben werden, die die Gedanken der Gefunden über die Dinge im Univeraum nicht zu ändern vermag. In jedem Grabe unserer in den besten Jahren dahinsterbenden Kollegen geben wir uns im Innern das heilige Versprechen, nicht zu ruhen und zu rasten, um Verhältnisse zu schaffen, die es ermöglichen, daß auch der Steinarbeiter ein längeres Leben haben kann. Wir haben erkannt und erkennen es immer mehr, auch die Mittel und Wege sind gegeben, das abzuändern.

Auch am Grabe unsres treuen Bruders Schmidt haben wir das Versprechen erneuert, und in seinem ehrliehen Sinne, wie er gefund unter uns stand, weiter zu schaffen. P. S.

Ferien.

Gleichbetitelter Artikel in Nr. 30 dieses Blattes veranlaßt mich zu einer kurzen Entgegnung.

Nicht, daß ich die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Forderung von Ferien für die Arbeiterchaft bezweifelte; beide sind in dem Artikel mit solchen zwingenden Gründen dargelegt, daß sich wohl jeder Leser mit ihnen einverstanden erklären wird. Anders verhält es sich mit dem Wege, den der Verfasser zur Erreichung dieses schönen Zieles vorschlägt, und hoffe ich, ihn und seine Gefolgschaft durch Beleuchtung dieses abschüssigen Weges vor dem Steckenbleiben in dem kapitalistisch-sozialen Wohltätigkeitsjumps zu bewahren.

Vor allem scheint mir die Einsicht und Erkenntnis der Unternehmer etwas sehr hoch eingeschätzt zu sein, wollte man ihnen zumuten, unseren Wünschen gerecht zu werden aus reiner Nächstenliebe oder aus der Erkenntnis heraus, sie würden das „Gesicht“ in vermehrtem Maße zurückhalten, durch intensivere Arbeit der von ihnen beglückten Ferienkolonisten. Das vereinzelt befehlende Ferienwesen kann an dieser Auffassung nichts ändern.

Doch gesetzt den Fall, das vom Verfasser vorgeschlagene System käme zur Durchführung, nämlich durch Aufbringung der Mittel durch Arbeiter und Unternehmer — welche ein Chaos von Begünstigung und Benachteiligung, Ueberhebung und Unterwürfigkeit usw. würde daselbe mit sich bringen. Auf keinen Fall trüge es zu einem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei, und auch unter den Arbeitern selbst brächte es alles andere, nur keine Zufriedenheit hervor. Eine Zufriedenheit allerdings, jedoch in für die Arbeiterchaft höchst gefährlichem Sinne. Durch Befriedigung der „Wünsche ihrer Arbeiter“ würden die Unternehmer bestrebt sein, sich ein „zufriedenes“ Arbeitspersonal zu schaffen, während die Arbeiter aus demselben Grunde nur zu leicht geneigt sein würden, ihre an und für sich schon kärglichen Rechte für sogenannte Wohlthaten preiszugeben.

Als Vorbild seines Systems führt der Verfasser England an, woselbst sich diese Institution großer Beliebtheit erfreuen soll. Ob und mit welcher Berechtigung dies geschieht, nachzuprüfen, geht über den Rahmen dieser Zeilen hinaus. Auch lassen sich Einrichtungen des einen Landes nicht ohne weiteres auf ein anders übertragen, und gerade die englische Arbeiterbewegung ist wegen ihrer Rückständigkeit auf politischem Gebiete wohl am wenigsten geeignet, vorbildlich hervorgehoben zu werden. Dies soll kein Vorwurf für die englischen Arbeiter sein, sind sie doch das Produkt ihrer Verhältnisse, wie sich unsere Zustände aus unseren Verhältnissen heraus entwickelt haben.

Das aufgeklärte Proletariat Deutschlands sowohl als das Englands, sowie der ganzen Welt, ist sich bewußt, daß

Die Gehung seiner Lebensweise nur auf Grund seiner eigenen Kraft und Macht möglich ist. Kleine, sehr nach Wohlthätigkeit riechende Pflasterchen und Bandagen sind nur dazu angetan, unsern Fortschritt zu hemmen. Agitation, Organisation, politisch wie gewerkschaftlich, das ist der Weg, der uns zum Genuß der Menschenrechte führen soll. Ist dieser Weg auch dornenvoll, stellen sich uns auch schier unüberwindliche Hindernisse entgegen, nichts soll uns abhalten, denselben zu beschreiten.

Nicht betteln, nicht bitten,
Nur mutig gestritten;
Nie kämpft es sich schlecht
Für Freiheit und Recht.

E. W.

Rundschau.

15000 Auflage des Steinarbeiters. Mit der Nummer 31 wurde vorstehende Auflage erreicht. Der Erfurter Verbandstag hat mit der Einführung des „Obligatoriums“ einen äußerst guten Beschluß herbeigeführt. Mit dem Steigen der Auflage ist auch selbstredend die Mitgliederzahl des Verbandes beträchtlich gestiegen. Diese Steigerung ist neben der intensiven Agitation auch auf das Obligatorium des Fachblattes zurückzuführen. Diese Erfolge müssen um so mehr anspornen, für die Stärkung des Verbandes tätig zu sein, weil die Zahl der organisierten Berufscollegen erst 12 Proz. beträgt.

Hauptversammlung deutscher Steinmetzgeschäfte. Dem im Verbandsorgan des Verbandes deutscher Steinmetzgeschäfte veröffentlichten Protokoll der 22. Hauptversammlung in Würzburg (Hotel Russischer Hof) am 19. Juni d. J. entnehmen wir, daß in der verflochtenen einjährigen Geschäftsperiode vom Verbandssekretär Dipl. Ing. mehrere Agitationsreisen unternommen wurden, in der Gesamtdauer von 40 Tagen, welche dem Verbands 70 neue Mitglieder, darunter viele süddeutsche Firmen eingebracht haben. Bei 21 Arbeiterausständen wurde die Hilfe des Verbandes in Anspruch genommen. Bezüglich des Bestrebens der Arbeiter, die Affordarbeit zu beseitigen, wurde auf dem Verbandstage ausgeführt, daß man der Sache nur dann näher treten könne, wenn die Bauherren und Architekten sich entschließen würden, auch ihrerseits die Steinmetzarbeiten in Tagelohn zu vergeben. Folgender Antrag gelangte zur einstimmigen Annahme: „Der Verband beschließt, daß das in der Steinindustrie von altersher (!) eingeführte und unentbehrliche (!) Affordsystem prinzipiell nicht abgeschafft werden darf, und daß der ganze Verband da eintreten muß, wo die Gefahr besteht, daß ohne diesen Rücksicht der oder die betr. Mitglieder bedrängt werden, und zwar mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln.“ — Inbezug auf die Maifeier wurde betont, daß das Feiern des 1. Mai im Abnehmen begriffen sei und daß auf den meisten Plätzen, die an diesem Tage feiernden Arbeiter zu „weiterem Feiern von 1—5 Tagen veranlaßt“, in verständlicherem Deutsch, ausgespart werden sollen. — Um Verbesserungen im Submissionswesen habe sich die Verbandsleitung eifrig bemüht und wird berichtet, daß, wie aus dem Antwortschreiben des Ministeriums, sowie aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ersichtlich, man jetzt endlich an die längst geplante Verbesserung des Submissionswesens gehen will und sollen die neuen Vorschläge der Regierung dem Verbands zur Begutachtung unterbreitet werden. Die Aufhebung der Ausschreibungen von Steinmetzarbeiten in Generalentreprise hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt zugesagt, resp. sollen solche nur in ganz besonderen Ausnahmefällen erfolgen. Beschlossen wird, bei den Ministerien in München, Dresden und wo sonst noch erforderlich, erneut vorstellig zu werden. — Ein Antrag betr. Forderung des Befähigungsnachweises im Steinmetzgewerbe, der von dem Antragsteller Spitzbarth-Dresden damit begründet wurde, daß in Dresden die Steinmetzarbeiten immer mehr in die Hände des wilden Bauunternehmertums gelangen, wurde von der Tagesordnung abgesetzt und dem Vorstände anheimgegeben, der Sache näher zu treten. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Straßburg statt.

Berein deutscher Marmorgeschäfte. Endlich finden die Marmorindustriellen Veranlassung, gegen das in dieser Branche immer mehr um sich greifende Submissionswesen Stellung zu nehmen. Am 8. August findet in Frankfurt am Main im Henninger Bräu, Ecke Steinweg, eine Versammlung deutscher Marmorindustrieller statt. Tagesordnung: Aufklärung über Zweck und Ziel des Vereins; Allgemeine Aussprache; Einteilung der Bezirke. Der Einberufer ist H. Ludwig Porzelt, Adalbertstr. 63, Frankfurt am Main.

Also die Marmorindustriellen gründen sich ebenfalls eine wirtschaftliche Organisation und schließen sich selbstredend dem dem deutschen Steinmetzmeister-Verband an.

Vom Prager Steinarbeitersekretariat. Auf dem letzten Verbandstag der Steinarbeiter Oesterreichs wurde dem Verlangen der böhmischen Kollegen auf Errichtung eines Steinarbeitersekretariats in Böhmen Rechnung getragen und am 15. März d. J. wurde die Tätigkeit in Prag aufgenommen. Die Hoffnung der tschechischen Kollegen, daß dadurch ein Vorwärtkommen ermöglicht wird, ist nicht bloß in Erfüllung gegangen, sondern hat alle Erwartungen übertroffen. In der Zeit von 4 Monaten sind über 1000 neue Mitglieder durch rege Agitation beigetreten, eine ganze Reihe von Arbeits- und Lohnverbesserungen sind erfochten und erzielt durch die Organisation. In Prag wurde die Lohnbewegung, eine Reform der einzelnen Punkte des alten Tarifs, in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit den Unternehmern geregelt und 35 Prozent Erhöhung erzielt. Durch die Gründung des eigenen Fachblattes Namenobelnit (Steinarbeiter) ist ein weiterer Schritt vorwärts getan worden. Es wäre wünschenswert, daß auch die tschechischen Kollegen, und es sind viele, die nicht deutsch lesen können und in Deutschland arbeiten und dort organisiert sind, vom Verband auch dieses Fachblatt bekommen könnten, denn für die italienischen Kollegen ist der L'Operaio italiano doch auch obligatorisch eingeführt. Der Maurerverband bezieht 1000 Exemplare des tschechischen Fachblattes. Gegenwärtig herrscht eine gute Konjunktur in Böhmen. Trotzdem den Mitgliedern freie Hand gelassen wird in bezug der ersten (30 Heller) und zweiten (40 Heller) Beitragsklasse, gehören 80 Prozent der höheren Klasse an. Die Prager Steinmetzen wollen zum Frühjahr mit einem verbesserten Tarif durchdringen und zahlen extra noch einen lokalen Streikfonds, pro Woche

20 Heller. Aus einem Fonds, zu dem alle Werkstätten die Hälfte der Bierprocente abliefern, werden die lokalen Sitzungen gedeckt. Es geht wirklich vorwärts in der Organisation, aber ein reiches Arbeitsfeld haben wir noch zu bearbeiten in der Granitindustrie in Böhmen sowie in Mähren. Heiße Tage stehen uns in kurzer Zeit bevor, der Kampf um das allgemeine direkte Landtagswahlrecht, die gesamte Arbeiterschaft hat den festen Entschluß gefaßt, sich ihre heiligen Rechte zu erkämpfen — ohne Rücksicht, zu welcher Art Kampfmittel gegriffen wird.

Lembach (Unter-Elfaß). Am 24. Juli morgens ereignete sich in dem dem Unternehmer Wendel gehörigen Kalsteinbruch ein schwerer Unglücksfall. Drei Arbeiter wurden verschüttet. Der eine war sofort tot, der zweite wurde lebensgefährlich verletzt, der dritte soll nur Hautabschürfungen erhalten haben. Der Getötete ist 26 Jahre alt und noch ledig. Da etwa 100 Kubikmeter Steine auf den Unglücklichen fielen, so dauerte es drei Stunden, bis man auf ihn stieß, er war inzwischen erstarrt. Die Ursache war der plötzliche Abrutsch von Gestein und Erdmassen. Da wird es wieder eine gehörige Strafe absetzen für Außerachtlassung der Unfallverhütungsvorschriften durch den Unternehmer.

Kollegen! Agitiert für Eure Organisation!

Bekanntmachungen der Vertrauensleute.

Hamburg II. Zureisende Kollegen wollen sich, ehe um Arbeit angesprochen wird, melden abends 7 bis 8 1/2 Uhr bei Surdorf, Hamburg, St. Pauli, Fehlfstraße 54.

Adressen-Änderungen.

- Laufahol.** Vorsitzender: Georg Dauphin, Mägeldorf, Laufaholger Straße 67, I. Kassierer: Karl Stummer, Mägeldorf, Hauptstraße 2.
- Seuffen.** Kassierer: J. Küsspert.
- Göttingen.** Vorsitzender: Aug. Schrader, Balkenmühlweg 19, I. Kassierer: Hermann Klinge, Königs-Allee 12, p. I.
- Geismar (Gießfeld).** Kassierer: Joseph Sittig, Rittergut Hessel bei Geismar.
- Oldenburg.** Kassierer: Rich. Schiller, Ludwigstraße 8.
- Mittweida.** Kassierer: Joseph Schlager, Scheibensir. 58.
- Straßburg i. Elfaß.** Gauleiter: Johann Bühler, Straßburg-Neudorf, Altenhainer Straße 4. Kassierer: Karl Stimmler, Straßburg-Neudorf, Lazarethstraße 44a.
- Würzburg.** Vorsitzender: Michael Breunig, Fabrikstraße 55, II.
- Mühlhausen i. Elfaß.** Kassierer: Job. Klink, Jäger Str. 153, pt. Dortselbst wird auch die Reiseunterstützung von 6 Uhr abends ab ausbezahlt.
- Rothenburg o. L.** Die Reiseunterstützung wird in Hartershofen ausbezahlt.
- Schonach (Amt Trüberg i. Bad.).** XI. Gau, neue Zahlstelle. Vorsitzender: Monetti Giuseppe. Kassierer: Spadaccini Pietro.
- Faulbach.** XIV. Gau, neue Zahlstelle. Vorsitzender: Leo Fleckenstein. Kassierer: Otto Glod.
- Hannover.** Kassierer: August Ritter, Haltenhoffstr. 22, I. Reiseunterstützung zahlt aus Bernhard Jahr, Marktstr. 18, Seibberger Faß.
- Dangelsheim.** VI. Gau, neue Zahlstelle. Vorsitzender: Heinr. Gronemann. Kassierer: Herm. Kassebaum, Ringstr. 275.

Zur Beachtung.

Malmö. Da zurzeit hier in Schweden überall und hauptsächlich in Malmö Ausperrungen und Streiks an der Tagesordnung sind, sehen wir uns veranlaßt, die bisher bezahlte Reiseunterstützung auf unbestimmte Zeit zu unterlassen. Gleichzeitig warnen wir alle reisenden Kollegen, nicht nach hier zu kommen, da überall im ganzen Lande in unserem Berufe große Arbeitslosigkeit herrscht. **Steinarbeiter-Sekretariat Malmö (Schweden).** J. A.: Hilfen.

Quittung.

Eingegangene Gelber vom 24. bis mit 29. Juli 1905. (Die vor den Zahlen stehenden Buchstaben bedeuten: B. = Beitragsmarken, E. = Eintrittsmarken, D. = Delegiertensteuermarken, Ers. = Erlagsmarken, Z. = Zeitungsmarken, St. = Stempel, H. = Hauptbuch, G. = Gesetzbücher, Br. = Broschüre, F. = Farbkissen, Ab. = Abonnement, Ins. = Inserate.)
Ortrand, B. 0.90; Schandau, B. 4.—; Zangermünde, B. 8.70; Otterndorf, B. 7.95; Burg, B. 3.65; Fürstenberg, B. 8.50; Rothensburg o. L., B. 3.40, E. 1.50, D. 6.50, Z. 16.—; Schonach, B. 7.20, E. 9.—; Bradwebe, B. 16.96, E. 0.50, D. 4.50, Z. 10.—; Nürnberg, B. 128.—; Alt-Barthau II, Z. 50.—; Weucha, B. 148.24, E. 15.—, Ers. 1.—, D. 19.25, Z. 86.—; Alsenz, B. 140.48, E. 7.50, D. 2.—, Z. 7.50, Ins. 1.20; Mittweida, B. 112.—, E. 10.—; Leipzig (Griebel), B. 0.65; Lüneburg, B. 56.—, D. 5.75, Z. 7.50; Mainz, B. 96.05; Benig-Rachwitz, B. 127.04, Ers. 0.25, D. 2.25, Z. 2.50; Oppach, B. 168.—, E. 3.—, D. 4.25, Z. 34.50; Ober-Mörlen, B. 40.—, Z. 0.50; Dortmund, B. 48.—, E. 2.—; Harburg, B. 28.70; Erfurt, B. 118.76, E. 6.—, D. 12.50, Z. 25.—, Ins. 2.70; Wallbörn, B. 7.20, E. 9.—; Gohmannsdorf, B. 4.20, E. 7.—; Glogau, B. 0.90; Leipzig (Steinble), Ers. 0.25; Rebra, B. 112.—; Düsseldorf, B. 64.—; Gotha, B. 128.—; Essen, B. 96.—, G. 2.50; Heibingsfeld, B. 28.—, E. 4.50; Mannheim, B. 128.—; Schnaitheim, B. 17.70, E. 0.50; Alagen, B. 8.—; Lemgo, B. 4.50; Würgen, B. 4.50; Baugen, B. 11.50; Groß-Berlingen, B. 2.40; Frankfurt a. O., B. 18.20; Schleifstadt, B. 2.40; Kirchsch, B. 138.—, E. 4.50, D. 2.—, Z. 3.50; Offenburg, B. 84.—; Reifenhäusen, B. 56.—; Mondfeld, B. 25.20, E. 2.—, Z. 1.50; Münster, E. 2.—, D. 4.25, Z. 10.—; Siegelbach, B. 16.—; Leipzig II, B. 64.—; Köthen, B. 8.05; Kassel, B. 18.—; Thorn, B. 2.30; Ottenhöfen, B. 64.—; Weiskast, B. 28.—, E. 2.—, Z. 0.50; Fachsenbach, B. 28.56, E. 4.50, D. 6.—, Z. 15.50; Straßburg, E. 24.—, D. 19.50, Z. 36.50; Balbenburg, B. 10.85; Metz, B. 96.—, E. 25.—, Z. 25.—, D. 10.—, St. 0.75; St. Johann, B. 48.72, D. 1.75, Z. 2.50; Senken, Ins. 3.—; Rieja, B. 41.15, E. 4.—, D. 11.75, Z. 16.—, Ins. 2.70.

Subwig Geist, Kassierer.

Briefkasten.

- Zwickau, Strung.** Das Inserat kostet 1.40 Mk.
- Reinheim und Reg.** Solche Bekanntmachungen können im Versammlungsbericht mit eingeschlossen werden.
- Niel.** Gilt dasselbe.
- Schwendel.** Die Adresse lautet: Artur Koch, Erfurt, Radewitschstraße 14.
- Sachlich.** Gebt die Zahl an, wie viel Ihr Steinarbeiter in tschechischer Sprache gebraucht. Gilt auch für andere Zahlstellen.

Anzeigen.

Achtung, Steinarbeiter von Meißen u. Umg. Kollegen von Meißen, Zadel, Zehren und Nieschütz erscheint am Sonntag, den 6. August, alle in Nieschütz zum **Erntefest**. [1.50] Es darf keiner fehlen! D. S.

Tüchtige Steinbossierer

werden sofort gesucht in dauernde Beschäftigung. **Grünsteinwerk Wiesa bei Kamenz in Sachsen.** Zu melden beim Bruchmeister Lange.

Säslicht bei Striegau.

Sonabend, den 5. August, abends 7 Uhr: **Oeffentliche Steinarbeiterversammlung** im Saale des Herrn Greulich zu Mittel-Gutschdorf.

Strehlen.

Sonntag, den 6. August, nachm. 2 1/2 Uhr: **Oeffentliche Steinarbeiterversammlung** auf dem Grundstück des Herrn Gastwirts J. Herden.

Mittelsteine, Wünschelburg.

Montag, den 7. August, abends 7 1/2 Uhr: **Oeffentliche Steinarbeiterversammlung** im Saale der Villa Nova zu Mittelsteine.

Ober-Weilau.

Dienstag, den 8. August, abends: **Besprechung** bei Herrn Kasunke.

Referent in diesen Versammlungen: Kollege Redakteur **Alois Staudinger-Leipzig.**

Wir ersuchen, diese Versammlungen äußerst zahlreich zu besuchen.

Die Gauleitung des 2. Gaues. J. A.: Lofe.



Unserem Kollegen **Bruno Müller** nebst seiner holden **Braut** ein dreifach donnerndes **Hoch** zu ihrem **Hochzeitsfeste**. 1.20] Die Kollegen der Zahlstelle Mittweida.

Für die mir bei dem Tode meiner lieben Gattin von den Verbandskollegen in Düsseldorf wie auswärts bewiesene Teilnahme sage ich hierdurch meinen besten Dank. **Heinrich Schmitt, Gauleiter, Düsseldorf.**

Todes-Anzeigen.

Am 21. Juli starb unser Kollege **Andreas Emmert** im Alter von 30 3/4 Jahren an der Berufskrankheit. Ehre seinem Andenken! 1.—] Zahlstelle Coburg.

Am 22. Juli verstarb in seiner Heimat zu Neutalen unser Kollege **Hermann Lahl** an der Berufskrankheit. Ehre seinem Andenken! 1.—] Zahlstelle Hannover.

Am 25. Juli starb unser Kollege **Paul Blumenhofen** im Alter von 49 Jahren an der Berufskrankheit. Ehre seinem Andenken! 1.—] Zahlstelle Köln I.

Am 27. Juli verschied unser Kollege, der Steinmetz **Rudolf Oppelt** im Alter von 39 Jahren an der Berufskrankheit. Ehre seinem Andenken! 1.—] Zahlstelle Dresden.

Todes-Anzeige.

Am 25. Juli verschied unser lieber Kollege, der Vorsitzende des Verbandsausschusses **Artur Schmidt** im Alter von 46 Jahren an der Berufskrankheit. Leicht sei ihm die Erde! Die Kollegen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Zahlstellen Meissen u. Dresden.

Verantwortlicher Redakteur: A. Staudinger, Leipzig. Verlag von Paul Starke in Leipzig. Rotationsdruck der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.